

Bekanntmachung.

Herr Max Rascher, in Firma Rascher & Cie., Meyer & Zeller's Nachfolger, Zürich, übergab uns 300 Mark mit der pietätvollen Bestimmung, den Namen seines verstorbenen Vaters, des Herrn Eduard Rascher in Zürich, in die Liste der immerwährenden Mitglieder beim Unterstützungsberein aufzunehmen. Mit warmem Danke bringen wir dies zur allgemeinen Kenntnis.

Berlin, den 1. Juni 1918.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins

Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf.
Mag Schotte. Mag Paschke. Reinhold Borstell.

Ex libris.

Von Prof. Dr. E. Kolbe.

In Nr. 106 des Börsenblattes wurde einer dem Buchhandel recht naheliegenden, anscheinend bisher aber nicht genug beachteten Spezialität Erwähnung und Empfehlung getan: des künstlerisch ausgestatteten Bucheinbandes. Wenn ich mir nun gestatte, den deutschen Buchhandel auf noch ein anderes, aber ebenso naheliegendes Gebiet aufmerksam zu machen, so schide ich voraus, daß diese sich wohl eines noch größeren Sympathie- und Absatz-Gebietes erfreuen dürfte, weniger kostspielig ist und — irre ich mich nicht — einem von Bücherfreunden bzw. Bücherbesitzern längst empfundenen Bedürfnis abzuweichen geeignet ist: das Ex libris. Es ist nicht, wie wohl viele sagen, persönliche Eitelkeit, wenn der Besitzer einer Bibliothek, mag sie nun groß oder klein sein, in seine Bücher seinen Namen schreibt bzw. einstempelt oder — auf kleine Zettel gedruckt — einlebt; es ist dies sogar notwendig, um beim Verleihen oder Abhandenkommen einigen Schutz zu haben. Vielfach wird damit noch ein weiteres verbunden: die Angabe, in welche Abteilung, welches Fach usw. das Buch gehört, auch wohl die Nummer des bei einer geordneten Bibliothek unbedingt nötigen Katalogs, z. B. Abt. III, Nr. 44 — oder: Lit. G, Fach 7, Nr. . . . — Wer viel Bücher bezieht oder vielleicht infolge beruflicher Stellung geliefert bekommt, wird der Ordnung und Übersichtlichkeit halber eines Zettelkatalogs oder eines nach Materien (Wissenschaften) geordneten Katalogs nicht entbehren können und es begrüßen, durch ein die Ordnung wesentlich unterstützendes Hilfsmittel eine gewisse Einheitlichkeit zu erzielen, mindestens aber sich in Verrichtung seiner Arbeit wesentlich erleichtert und unterstützt zu sehen. Und da ist ein möglichst für alle »Fälle« passendes Ex libris warm zu empfehlen. Viele Bücherliebhaber haben sich bis jetzt damit geholfen, sich Ex libris auf eigene Kosten zeichnen und herstellen zu lassen. Das wird aber unter Umständen, gerade bei geringem Bedarf, teuer; viel angenehmer und auch billiger würde es sein, wenn Buchdruckereien oder lithographische Anstalten eine Anzahl gefälliger Muster von Ex libris herstellen und — vielleicht gebündelt zu 500 oder 1000 Stück — zu mäßigem Preise liefern würden. Den Vertrieb könnten die Sortimentsbuchhandlungen übernehmen; sie würden in ihrem Kundenkreis sicher dankbare Abnehmer finden und hätten es auch leicht, die Kundschaft, soweit sie namentlich für größere Bücherschätze in Betracht kommt, auf dieses ebenso hübsche und sinnreiche wie praktische Ordnungsmittel aufmerksam zu machen. Was soll nun ein Ex libris darstellen bzw. enthalten? Es gibt bereits eine große, wohl schon nach Tausenden zählende Auswahl davon; sie werden fast ausschließlich von Privaten in Gebrauch genommen, nach persönlichen Wünschen und Angaben angefertigt; viele bis jetzt bekannte Muster verraten Geschmack und feines Empfinden, einzelne entbehren sogar nicht eines gewissen Humors in der bildlichen Darstellung. Meist werden für diese das Familien- bzw. ein frei erfundenes Wappen gewählt oder der Besonderheit der Sammelstätigkeit Ausdruck gegeben. Erstere Form ist durchweg zu begrüßen, muß aber natürlich bei einer auf den freien Verkauf berechneten Massenherstellung in Wegfall kommen, doch kann auch hier einem vielseitigen Geschmack sehr wohl Rechnung getragen werden.

314.

Wenn ich dem verehrl. Sortimentsbuchhandel vorschlage, sich mit dem Artikel »Ex libris« ein wenig vertraut zu machen, so weiß ich wohl, daß damit keine Hunderttausende zu verdienen sind; der Verdienst wird nicht groß, aber immerhin ein Verdienst sein und vielleicht Mittel und Weg zu anderem Absatz darstellen. Die Hauptsache wird darin bestehen, geschmackvolle und sinnreiche Muster in nicht zu knapper Auswahl dem bücherkaufenden Publikum darzubieten, vielleicht schon von 100 Stück an, um auch kleineren Sammlungen diesen beachtenswerten Schmuck — denn ein solcher wird es sein — zu ermöglichen. Größere Bibliotheken, namentlich solche, die »ins Haus leihen«, werden ja des »vorn und hinten anzubringenden« Stempels nicht entraten können, auch wenn sie außerdem vorn ein Ex libris einleben; dieses kann dann erst recht zu den Rubriken und Zahlen des Katalogs verwendet werden. — Es gab eine Zeit, wo das Ex libris sich anschickte, das Feld der »Kunst« sich zu erobern; unser papiernes und schnellebiges Zeitalter hat diesen vielversprechenden Keim nur spärlich aufkommen lassen. Möge er jetzt, besonders aber nach dem Kriege, wo hoffentlich auch für den deutschen Büchermarkt eine ebenso reich produzierende wie rechnerisch lohnende Zeit anbrechen wird, wieder emporkommen und einen fröhlich blühenden Zweig deutscher Kunst, nicht minder den Geist deutschen Empfindens darstellen!

Die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei. Feldzeitungen.

Von Dr. Johs. Thumme r.

(Schluß zu Nr. 123, 125 u. 127.)

Illustrierte Kriegszeitung der k. u. k. 32. Infanterie-Brigadendivision. (Ungarisch:) Képes hadiújság a 32. gyaloghadosztály tábornok lapja. Verantwortlicher Schriftleiter und Herausgeber Josef Eugen Kun, Oberleutnant i. d. Res. Gedruckt in Budapest (Franklin-Társulat nyomdája). Die linke Spalte mit deutschem, die rechte mit ungarischem Text. Nachrichtenblatt.

Kriegszeitung der 14. Infanterie-Division. Schriftleiter Rittmeister Marschall von Bieberstein. Eine der ältesten Kriegszeitungen. Erscheint bereits seit Anfang November 1914 und wurde zunächst in bescheidener Auflage in Carvin gedruckt, seit April 1916 erscheint sie in Stenay. Enthält mancherlei gute Illustrationen und dichterische Beiträge, auch von Künstlern aus dem Hinterlande.

Karatisch-Julische Kriegszeitung. Nachrichten für unsere Truppen im Felde. Schriftleiter Oberleutnant Baron Jois. Druck Johann Leon sen., Klagenfurt. Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Dieses gutgeleitete Soldatenblatt enthält u. a. wertvolle literar- und kunstgeschichtliche sowie landeskundliche Aufsätze. Am 24. Januar 1917 wurde eine Festnummer zu Ehren des k. u. k. Infanterie-Regiments Graf von Khevenhüller Nr. 7 ausgegeben. Das umfangreiche Heft ist gut ausgestattet und reich illustriert. Es enthält wertvolle Beiträge zur Geschichte des Regiments. Die Redaktion besorgte Landsturmführer Fr. X. Zimmermann. Ab Nr. 67 vom 3. Dez. 1917 (Bd. 3) führt die Zeitung den Titel »Kriegszeitung der k. u. k. 10. Armee«. Ab Nr. 72 trägt sie den Vermerk: Herausgegeben in Villach. Druck und Schriftleitung wie früher.

Viller Kriegszeitung. Lille. Ins Leben gerufen auf Anordnung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern für die 6. Armee. Nr. 1 erschien am 8. September 1914. Begründer: Paul Oskar Höder und Georg Freiherr von Ompteda. Ersterer leitet die Zeitung noch heute. Ständige Mitarbeiter der Zeitung sind u. a. der Simplicissimuszeichner Karl Arnold, Friedel Merzenich und Paul Weiglin. Gedruckt wird die Zeitung in einer Auflage von 80 000 Exemplaren in der Druckerei des Viller »Echo du Nord«. Das Blatt ist so bekannt, daß hier nichts weiter über seinen mannigfaltigen Inhalt gesagt zu werden braucht. Der Verlag der Viller Kriegszeitung gibt auch Sammelbände und Auslesen aus der Viller Kriegszeitung heraus. Desgleichen Sammelbände von Arnolds Karikaturen, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Kriegszeitung des Korps Marschall. Herausgegeben vom Generalkommando. Schriftleiter Leutnant Freiherr von Marschall und Vizefeldwebel Otto Schabbel. Die erste Nummer erschien am 25. Oktober 1915. Mit Nr. 35 ging die Zeitung, die unter mannigfachen Schwierigkeiten unmittelbar hinter der galli-